Auszug PAZ vom 25.01.2023

Änderung des Einzelhandelskonzeptes: „Wir müssen das Ruder rumreißen“

Öffentliche Auftaktveranstaltung heute Abend im Rathaus – Das wünschen sich die großen Parteien

VON THOMAS KRÖGER

Wie sieht die Zukunft der Peiner Innenstadt aus? Das neue Einzelhandelskonzept wird entscheidenden Einfluss haben. FOTO: GERO GEREWITZ

PEINE. Die Stadt Peine will das alte Einzelhandelsentwicklungskonzept (EHK) aktualisieren. Dazu gibt es eine öffentliche Auftaktveranstaltung am heutigen Mittwoch, 25. Januar, ab 19 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses an der Kantstraße. Interessierte Bürger sind eingeladen. Welche Erwartungen dazu haben die Politiker im Rat?

Stadt nimmt 75.000 Euro in die Hand

Der Sprecher der rot-grünen Mehrheitsgruppe, Matthias Wehrmeyer (SPD), sagt. „Es wird dringend Zeit, dass wir uns mit dem EHK, das aus dem Jahr 2009 stammt, beschäftigen. Der Geschäfte-Leerstand in der Peiner Innenstadt ist nicht dramatisch, aber wir müssen etwas unternehmen, damit die City lebendig und zukunftsfähig bleibt.“ Man müsse das bestehende EHK aufweichen, um flexibler als bisher handeln zu können. „Wir sind doch froh, wenn sich Firmen für den Standort Peine interessieren, da dürfen wir sie doch nicht verschrecken. Das wäre doch töricht“, so Wehrmeyer. Es solle zukünftig individuell entschieden werden, wo ein Unternehmen hinpasse und wo nicht. Da mache eine starre Unterscheidung zwischen Innenstadt und „grüner Wiese“ keinen Sinn und verhindere mögliche Ansiedlungen.

Matthias Wehrmeyer

Der Sozialdemokrat hofft, dass möglichst viele Peiner Bürger an der Auftaktveranstaltung und an den geplanten Online-Umfragen vom beauftragten Planungsbüro „Stadt + Handel“ aus Dortmund teilnehmen, „damit wir wissen, was die Menschen denken und was sie sich für die City wünschen“. Insgesamt nimmt die Stadt Peine etwa 75.000 Euro in die Hand für die EHK-Aktualisierung. Wehrmeyer selbst plädiert für ein Sportgeschäft, einen Elektronikladen und mehr Gaststätten in der Innenstadt. „Das würde mehr Leute in die Fußgängerzone locken“, ist er sich sicher.

Und er wünscht sich auch, dass im Stadtzentrum die vielen leeren Obergeschosse in den alten Häusern gefüllt werden. „Für den Ausbau und die Sanierung müssen die Hauseigentümer natürlich Geld in die Hand nehmen. Das wollen viele natürlich nicht. Daher sollte man gemeinsam nach Fördermöglichkeiten suchen, damit diese leeren Räume endlich wieder genutzt werden können. Diese Wohnungen wären dann vor allem für junge Leute attraktiv“, so der Ratsherr. Auch das würde die Innenstadt deutlich beleben. Man stehe diesbezüglich mit dem Haus- Wohnungs-, und Grundeigentümerverein (HWG) in Kontakt.

Wichtig in der City: Ausreichend Parkraum

Andreas Meier, Sprecher der größten oppositionellen Ratsgruppe „Gemeinsam für Peine – CDU, FDP, Volt & Weitling“, erklärt: „Nun geht es mit dem Fachbüro ‚Stadt + Handel‘ endlich in eine neue Runde, um das mittlerweile völlig veraltete und Konzept zu analysieren und Handlungsempfehlungen daraus abzuleiten. Dieses wurde in den Jahren 2009/2010 zuletzt überarbeitet. Leider agieren wir damit bereits um Jahre zu spät und unsere stetigen Forderungen, hier schon eher auf sich abzeichnende Veränderungen zu reagieren und eine regelmäßige Überprüfung vorzunehmen, sind zu unserem Unverständnis bisher stets abgeprallt.“

Andreas Meier

Dabei müsse man auch die Ergebnisse der letzten Befragung vor zwei Jahren verwenden und abgleichen, so der Christdemokrat weiter „und bereits existierende Beschlüsse wie den Umbau des Echternplatzes sofort umsetzen“. Ein weitere wichtiger Gesichtspunkt sei die Anbindung der Innenstadt an den ruhenden und fließenden Verkehr, insbesondere die Versorgung mit ausreichendem, frei verfügbarem Parkraum. Dabei würden nämlich Einzelhandel und Verkehrskonzept ineinander greifen.

Eine aktuelle Studie der Cima-Unternehmensberatung hebe die Bedeutung von Stellplätzen für mittelgroße Städte hervorgehoben. Meier sagt dazu: „Peine ist eben keine Großstadt und wenn man die Bewohner des Landkreises und der Ortschaften nach Peine bringen möchte, dann können die aufgrund des nicht ausreichend vorhandenen ÖPNV eben nur mit dem Auto kommen.“ Bei der Betrachtung sei es wichtig, die tatsächlich freien und verfügbaren Parkplätze zu berücksichtigen.

Als Beispiel nennt er den Schloßwall, wo durch den provisorischen „Ratsgymnasium-Container“ und die Mitarbeiter des Landkreises Peine unter der Woche 70 bis 80 Prozent der freien Stellplätze dauerhaft belegt seien. Am Wochenende seien dann die Kreis-Mitarbeiter und die Lehrer nicht mehr da, dafür aber die Anwohner. Meier betont. „Die aktuelle Situation belastet massiv die Geschäfte am Marktplatz. Aber auch der Schützenplatz wird von der Stadt Peine unter der Woche zu etwa 50 Prozent dauerhaft belegt.“ Man müsse dringend das EHK ändern „und das Ruder rumreißen“.

Das Einzelhandelsentwicklungskonzept

Das städtische Einzelhandelsentwicklungskonzept (EHK) zur Stärkung der Peiner Innenstadt aus dem Jahr 2009 regelt, dass auf der „grünen Wiese“ zentren- und nahversorgungsrelevante Sortimente nur als Randsortiment auf zehn Prozent der Verkaufsfläche des jeweiligen Geschäftes angeboten werden dürfen. Zu diesen Sortimenten zählen zum Beispiel Drogeriewaren, Schuhe und Textilien. Für Geschäfte, die es schon vor dem Inkrafttreten des EHK gab, besteht allerdings Bestandsschutz. Das Ziel ist es, die Attraktivität der City insbesondere auch der Fußgängerzone, zu gewährleisten. Unternehmen im Außenbereich sollen keine Konkurrenz für die Geschäfte im Peiner Zentrum werden. Bekleidung, Spielzeug und Vielfalt soll es in der Innenstadt geben, Möbel und Autos auf der „grünen Wiese“. Damit wird versucht, den Einzelhandel in der Innenstadt zu stabilisieren.